

# Aus unsern Zweigvereinen : de nos Sections

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **36 (1928)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Reconnaissons en passant que dans ce milieu élégant, la tenue de campagne de nos officiers suisses détonait bien un peu. Nos amis néerlandais avaient préparé un programme de choix: chants zélandais, prestidigitateur prestigieux, danses javanaises, film, il y en avait pour tous les goûts. Puis ce fut un orchestre endiable qui fit retrouver leurs jambes de vingt ans aux hommes les plus blanchis, tandis que les misogynes impénitents demandaient au copieux buffet des satisfactions gustatives les plus variées.

Un temps idéal, coupé de courtes averses, a contribué au succès de la XIII<sup>e</sup> Conférence. Il est toutefois regrettable que les ordres du jour chargés n'aient pas permis de jouir davantage du charme prenant de La Haye avec sa lumière si douce, ses bois idylliques que l'automne avait parés de ses ors, ses parcs magnifiques,

« . . . . . où les canaux prolongent  
Leur chemin de silence et de froide douleur,  
Entre des quais de pierre abandonnés qui songent  
Et mettent dans l'eau sombre un peu de leur  
[pâleur.

D<sup>r</sup> A. Guisan.

### Contre la guerre chimique.

Le Conseil fédéral a décidé la constitution d'une commission centrale mixte pour l'étude de l'organisation de la protection de la population civile contre la guerre chimique. Cette commission est composée de membres de la Croix-Rouge suisse sous réserve de leur approbation par le Conseil fédéral et de membres que le Conseil fédéral désigne à son gré.

La Croix-Rouge a désigné les membres suivants: colonel commandant de corps Wildbolz, Einigen, de Berne, Sulzer, conseiller national de Winterthour, lieutenant-colonel sanitaire Suter, de St-Gall, méde-

cin en chef de la Croix-Rouge. Un autre membre sera désigné plus tard par la Croix-Rouge\*. Le Conseil fédéral a désigné de son côté comme membres: MM. Dinichert, ministre, conseiller d'Etat Bosset, chef du Département de l'Intérieur à Lausanne, colonel Hauser, médecin en chef, de Berne, colonel Fierz, chef de la division technique de guerre à Berne et le lieutenant-colonel Hans Bandi, chef de section à la section de l'état-major général.

\* Nous apprenons que le quatrième membre est M. le Prof. Dufour à Lausanne, membre du Conseil de La Source.

### Aus unfern Zweigvereinen. — De nos Sections.

**Emmental.** Am letzten Sonntag, den 11. November 1928, füllte sich der große Saal des Hotels „Kreuz“ zum Bahnhof in Biglen gegen 1½ Uhr fast bis zum letzten Platz mit Frauen und Männern, die gekommen waren, um einen als Einleitung zur alljährlichen Abgeordnetenversammlung gedachten öffentlichen Vortrag des Vorkämpfers für die Tuberkuloseniederrückung im Kanton Bern, Dr. W. Kuster, Arzt in Bern, zu hören; der geschätzte Redner hatte sich in

liebenswürdiger Weise bereit finden lassen, „Ueber Inhalt, Sinn und Geist des neuen eidgenössischen Tuberkulosegesetzes“ zu referieren und seinen flotten Vortrag durch ein Filmband zu illustrieren, das das Eindringen in den und die Vertreibung aus dem Körper in origineller Weise darstellt. Obschon es selten vorkommen dürfte, daß man über ein bereits angenommenes Gesetz vorträgt, zeigte die Veranstaltung doch deutlich, wie notwendig es war, sich durch einen kundigen

in den Inhalt des Gesetzes einführen zu lassen, eine Persönlichkeit, die der Versammlung auch klarlegen konnte, welche große und wichtige Rolle der freiwilligen Arbeit zugewiesen werden wird, so daß sich da ein neues reiches und dankbares Arbeitsfeld für die Rotkreuzvereine erschließen dürfte. Wir sind dem temperamentvollen Redner herzlich dankbar, daß er wiederum einer seiner freien Sonntage der Gemeinnützigkeit geopfert und keimfähige Samen ausgestreut hat, die eine schöne Ernte voraussehen lassen.

Die sich anschließende Abgeordnetenversammlung war gut besucht, wenn auch leider nicht alle angeschlossenen Samaritervereine unseres weitläufigen Gebietes vertreten waren und über ihre Arbeit für das Rote Kreuz berichten konnten.

Der Jahresbericht ehrte zunächst das Wirken und die treue Arbeit des heimgegangenen Vizepräsidenten, Max Ziegler, Pfarrer in Burgdorf, dessen Tod auch hier eine klaffende Lücke hinterlassen hat, und skizzierte alsdann die Jahresarbeit, die in der wohlgelungenen Durchführung der Duanntfeier in den verschiedenen Teilen des Emmentals, sowie dem weiteren Ausbau der Kinderorganisation und der Gemeindefrankenpflege, endlich in der Reorganisation des Subventionswesens gipfelt. Die Frage der Tuberkulosebekämpfung ist hängig, und unser Verein wartet mit Spannung auf die seit zwei Jahren versprochene Konferenz der Präsidenten der bernischen Vereine, die vielleicht auch eine Klärung des Verhältnisses zum Kantonalverband bernischer Samaritervereine oder gar die Arbeitsgemeinschaft bringen wird!

Unsere wichtigsten Arbeitszweige sind und bleiben einerseits die Förderung der Gemeindefrankenpflege durch Unterstützung der Anstellung von Schwestern in den Gemeinden und das Jugendrotkreuz. Wir haben im abgelaufenen Jahre wiederum zwei Gemeinden zur Pflegerin verhelfen können, so daß bald sämtliche im Einzugsgebiete liegenden Ort-

schaften das segensreiche Wirken der geschulten Helferinnen in der Not genießen. Die Beiträge unserer Kinder bedeuten für fränkliche arme Jugendliche eine Quelle des Segens. Von ihrem Ertrage fließt kein Krappen in die allgemeine Verwaltung, der Grundsatz: das Kind dem Kinde! ist für uns ehernes Gesetz. Die Klasse hat vielmehr Fr. 600 ausgeschieden, die ausschließlich der Jugend dienen sollen.

Das Material, das dem Zweigverein gehört, wird von Zeit zu Zeit revidiert und inspiziert, wobei Schäden behoben und beseitigt werden.

Alle genannten Arbeiten erheischen aber gebieterisch eine Mehrung unserer Barmittel — das neugeordnete Subventionswesen dürfte allein Hunderte von Franken verlangen — und das kann nur durch systematische Werbung neuer Mitglieder geschehen. Alle Samaritervereine werden deshalb dringend gebeten, ihr möglichstes zu tun, um den Rotkreuzgedanken in ihrem Gebiete wach zu halten und in immer weitere Kreise zu tragen. Dann, aber nur dann können wir überall Hilfe gewähren, die man von uns verlangt und die wir ja so gerne bringen möchten.

Die Jahresrechnung hält sich in normalem Rahmen und wurde ohne weiteres genehmigt. Die durch den Tod des Vizepräsidenten und durch den Rücktritt des Vertreters des Sumiswaldgebietes entstandenen Lücken im Vorstande wurden durch die Wahl von Pfarrer W. Flückiger in Lauperswil und Landwirt J. Steffen auf Schneidershub (Grünenmatt) wiederum geschlossen.

Interessant, lehrreich und ungemein anregend sind jeweilen die Berichterstattungen durch die Abgeordneten der angegliederten Samaritervereine. Sie beweisen, daß und wie gearbeitet wird, zeigen aber auch, daß und wie manches vielleicht anders angepackt werden könnte als man's machte.

Da keine Motionen gestellt, auch keine weiteren Anregungen gemacht wurden, konnte die fruchtbare Tagung um 5<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr geschlossen werden.